

Die Verbindung, die bleibt

Kein Anschluss unter dieser Nummer.

Das ist es, was der Verstand uns sagt, wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Die Nummer im Handy existiert noch, aber am anderen Ende hebt niemand mehr ab. Die Stimme ist verstummt. Die Worte, die wir noch sagen wollten, bleiben wie ein Kloß im Hals stecken. Sie drücken aufs Herz.

Und dann steht da diese rote Telefonzelle.

Mitten auf dem Friedhof. Ein farbiger Fleck in der Stille. Sie bittet uns herein. Sie lädt uns ein, den Hörer von der Gabel zu nehmen. Wer den Hörer ans Ohr hält, hört kein Freizeichen. Man hört nur das leise Rauschen des Windes durch die Bäume.

Der Wind wählt die Nummer nicht. Er transportiert die Worte.

Das Prinzip des Windtelefons ist denkbar einfach und unendlich tief:

- *Augen schließen*
- *Den Wind hören*
- *Aussprechen, was schwer wiegt*

Hier darf alles ungefiltert fließen: das alltägliche *"Du fehlst mir"*, das schmerzhaftes *"Warum?"*, oder einfach ein spätes *"Ich liebe dich"*. Dem Wind ist es egal, ob wir weinen, flüstern oder schweigen. Er nimmt unsere Worte mit – dorthin, wo sie hingehören.

Verbindung auf andere Weise.

Das Windtelefon heilt nicht den Verlust, aber es bricht die Einsamkeit des Schweigens. Es erinnert uns daran, dass Liebe nicht mit dem Tod endet. Die Leitung steht. Nicht über Kabel oder Satelliten, sondern über die unsichtbare Brücke unserer Erinnerung und unseres Herzens.

Wenn du das nächste Mal den Wind im Gesicht spürst, denke daran: Deine Worte kommen an.